

Erst. dgl. Morg 7 Uhr. Insetate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in  
Hand. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 190.

Donnerstag, den 9. Juli 1863.

Anzeigen i. d. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 8. Juli.

J. M. die Königin Marie besuchte gestern die aka-  
demische Kunstausstellung auf der Brühl'schen Terrasse.

S. R. S. der Prinz Gustav Wasa ist vorgestern  
früh ein halb sieben Uhr nach Leipzig abgereist.

Der Vorstand der städtischen Schuldeputation, Herr  
Stadtrath Gsche, hat einige interessante „Notizen über das Ele-  
mentarschulwesen in Dresden im Jahre 1863“ veröffentlicht.  
Danach zählt unsere Stadt gegenwärtig 17,904 schulpflichtige  
Schüler, und sind hiervon 196 im Gymnasium der Kreuzschule  
und im gräflich Bixthum'schen Gymnasium, 348 in den beiden  
Realschulen, 12,554 in den öffentlichen Elementarschulen, 1600  
in den Vereins- und auf Stiftungen beruhenden Elementar-  
schulen, 3062 in den concessioirten Privatschulen und 144 in  
den mit Elementarklassen verbundenen Vorschulen. Hierbei ist  
aber zu bemerken, daß die oben genannte Zahl der schulpflich-  
tigen Schüler in der That noch eine größere ist, weil viele  
Kinder, besonders aus den höhern Ständen, Privatunterricht  
im Hause erhalten. Zu Ostern d. J. sind 1861 Kinder in die  
hiesigen öffentlichen Elementarschulen aufgenommen worden, wo-  
gegen nur 1237 Schüler als Confirmanden die Schule verlassen  
haben, daher für 624 Unterricht vermittelt werden mußte. Ge-  
genwärtig bestehen hierorts für die evangelische Schulgemeinde  
3 Bürgerschulen, 6 Bezirksschulen und 4 Armenschulen, an  
denen 161 Lehrer thätig sind. Die Einrichtung einer VII. Be-  
zirksschule und einer V. Armenschule im westlichen Theile der  
Antonstadt ist ein dringendes Bedürfnis und wird ebenso, wie  
die Wiederherstellung der III. Bürgerschule, zu deren einstwei-  
ligem Ersatz die Selectenklassen der III. Bezirksschule jetzt dienen,  
voraussichtlich nächstens beschlossen werden. Vor 30 Jahren  
wurden in den hiesigen öffentlichen Schulen, sowie in den Ver-  
eins- und concessioirten Privatschulen 7562 schulpflichtige  
Kinder unterrichtet, während diese Zahl, wie bereits angegeben,  
jetzt über das Doppelte gestiegen ist. (Dr. J.)

— Deffentliche Gerichtsverhandlungen vom 8.  
Juli. Vor Anfang der Gerichtsferien geht Alles schnell und  
namentlich sind es kleinere Sachen, die so zu sagen aufgeräumt  
werden. Betrug und Diebstahl bilden die magna charta des  
heutigen Gerichtstages. Zuerst sehen wir den Cigarrenmacher  
Johann Carl Richter, er ist des Betruges beschuldigt und hat  
Manöver angestellt, wie viele seiner Vorfahren. Bestraft ist  
er schon früher; er stahl einmal ein Spazierstöckchen, dafür be-  
kam er zwei Tage Gefängniß. Jetzt aber trieb er sein Hand-  
werk in's Große. Er that, als ob er beauftragt wäre, Stroh-  
decken und Cigarren einzukaufen, das heißt ohne Geld, er nahm  
Alles auf Credit. Die Leute gaben ihm auch das Verlangte,  
denn er zeigte Briefe vor. Schließlich verkaufte er die ent-  
nommenen Waaren und verjübelte das Geld. Er gesteht Alles  
ein. Kein Verteidiger fungirte, auch kein Zeuge, nur Herr  
Staatsanwalt Heinze sprach und beantragte die Verurtheilung.  
6 Monate Gefängniß waren das Resultat. — Sein nachfol-  
gender Colleague gehört dem schwächeren Geschlecht an und heißt

Charlotte Mathilde Georgi. Mathilde ist verheirathet und des  
Diebstahls beschuldigt. Sie war in Diensten eines älteren  
Fräuleins Namens Feldheim und genoss ihr ganzes Vertrauen,  
dabei stahl sie aber einige goldene Armbänder, eine Brosche,  
Theelöffel, Kaffeelöffel und Speiselöffel. Alles wurde verfehrt.  
Sie schützt Roth vor und meint, ihr Mann sei brustkrank und  
nicht im Stande gewesen, den ganzen Winter über etwas zu  
verdienen. Außerdem hat die Angeklagte, die übrigens 39  
Jahre alt und noch nicht bestraft ist, auch noch Strümpfe, Ho-  
sen und eiserne Töpfe auf ihrem Korbholze stehen. Ueber die  
verfeherten Sachen erhielt sie natürlicher Weise Pfandscheine, die  
aber auch wieder verfehert wurden. Drei der gestohlenen Arm-  
bänder liegen heute auf dem Gerichtstisch. Auch sie gesteht  
Alles und hat keinen Verteidiger. Nur Fräulein Feldheim  
erschien als Zeuge und wird vereidet. Auch hier beantragte  
Hr. Staatsanwalt Heinze die Bestrafung, die mit 2 Jahren  
und 4 Monaten Arbeitshaus erfolgte.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen: Heute  
Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter  
Adolph Leberecht Gabriel wegen Betrugs. Vorsitzender Ge-  
richtsrath: Einert. — Morgen, Freitag den 10. Juli, finden  
folgende Verhandlungstermine statt: Um 9 Uhr (unter Aus-  
schluß der Deffentlichkeit) wider Joseph Baktel wegen Verletzung  
der Sittlichkeit; halb 10 Uhr wider die Verheh. Ganze wegen  
Diebstahls; 10 Uhr wider Christiane Juliane Röthig wegen  
Diebstahls; halb 11 Uhr Privatanklagesache Friederiken Amalien  
Zieschen wider August Ferdinand Lorenz; halb 12 Uhr Gerichts-  
amt Radeberg Privatanklagesache des kgl. Gerichtsamts Pulsnitz  
wider den Advokat Carl Otto Leopold daselbst. Vorsitzender  
Gerichtsrath: Glöckner.

— Nächsten Montag findet auf dem Schiller-Schloßchen ein  
von dem Herrn Staatskrompeter Wagner arrangirtes Concert  
statt mit dem zugleich ein Blumenfest in Verbindung gebracht  
wird. Der Garten wird mit Blumen und Guirlanden ge-  
schmackvoll decorirt werden und bei einer passenden Gelegenheit  
im Lauf des Concertes wird jeder antwesenden Dame eine Blu-  
menpende als Zeichen der Verehrung dargebracht werden. Die  
Idee, obgleich nicht neu, bleibt immer sinnig und poetisch und  
es steht allen Besuchern ein Genuß bevor, der gewiß eine schöne  
Erinnerung zurücklassen wird.

— In der akademischen Kunstausstellung auf der Brühl-  
schen Terrasse sind seit vorigem Sonntag wieder neu aufge-  
stellt: I. Delgemälde: Reichling, hier: Altstädter Brückenthurm  
in Prag; Chevalier aus Berlin, z. B. in Dresden: Herbstabend;  
derselbe: Eine Dorfkirche in der Mark; Hofmann, hier: Jun-  
ger Florentiner; derselbe: Kind mit einem Reh; derselbe: weib-  
liches Bildniß; Fräul. Judeich, hier: Gegend aus dem Ries-  
gebirge; Müller, hier: Männl. Bildniß; derselbe: Weibl.  
Bildniß; Thieme, hier: Zwei Landschaften; Wegener, hier:  
Zwei Pferdeporträts; Wendler, hier: Das Hausmittel, Genre-  
bild. II. Aquarellen, Zeichnungen zc.: Kummer, Prof. hier:  
Achtzehn Photographien von Federzeichnungen nach der Natur.

— In der vom Pestalozzi-Verein veranstalteten Lotterie wurde am Dienstag Abend halb 11 Uhr das große Loos in der Nummer 3745 gezogen. Der Gewinn, bekanntlich das lebensgroße Bildniß der Kronprinzessin, gemalt von Gliemann, fiel einem Loosinhaber in der Gegend von Glauchau zu, dem Vernehmen nach Leute in gerade nicht glänzenden Verhältnissen.

— Dem Vernehmen nach ist seit einigen Tagen der Buchhalter einer großen Brodfabrik im Plauenschen Grunde gefänglich eingezogen worden, weil man in den Büchern bedeutende Deficits entdeckt hat. Die Summe soll sich bis jetzt gegen 3000 Thlr. belaufen.

— Der Berliner Börsen-Zeitung wird aus Baugen vom 2. Juli geschrieben: „Die Nachricht über Tschirner's Rückkehr (151) bedarf insofern der Berichtigung, als der Advocat (nicht Dr.) Tschirner von hier, welcher unmittelbar nach Beendigung des Maitampfes 1849 Dresden und Sachsen verließ, nicht zum Tode verurtheilt worden ist. Verurtheilungen in contumaciam sind damals in Sachsen nicht vorgekommen; es sind vielmehr die Untersuchungen gegen die Flüchtigen nicht fortgesetzt worden. Das mag zugegeben werden, daß, falls Tschirner's Flucht misslungen oder die gegen ihn eingeleitete Untersuchung auch in seiner Abwesenheit fortgeführt worden wäre, ein Todesurtheil höchst wahrscheinlich erfolgt sein würde. Tschirner war in den Maitagen Mitglied der provisorischen Regierung, und trotz der dann als gesetzlich erfolgten Aufhebung der Todesstrafe haben die sächsischen Gerichtshöfe vielfach gegen Teilnehmer am Maitampfe auf Todesstrafe erkannt, doch ist keine solche vollzogen, sondern in längere Haft, bei den meisten in Zuchthausstrafe verwandelt worden.

— Ueber den Postdiebstahl in Glauchau berichtet die „D. A. Z.“: Am Sonnabend Abend ist der hiesige Postpacker Ryber, ein verheiratheter Mann in den besten Jahren, verschwunden. Am Sonntag früh kam durch ein Telegramm aus Leipzig die Meldung nach Glauchau, daß in dem soeben daselbst angekommenen Briefbeutel die am Sonnabend nach Leipzig aufgegebenen Geldsendungen fehlten, auch an der den Beutel begleitenden Karte die Liste dieser Gelder sammt der Unterschrift des expedirenden Secretärs abgeschnitten sei. Da der Packer am Sonntag nicht zur gewohnten Zeit im Dienst erschienen war, so war es klar, daß hier ein Verbrechen vorlag. Es stellte sich heraus, daß der Packer das Weite gesucht hatte. Bis heute (den 7.) hatte man trotz der angestrengtesten Bemühungen des als ein geriebener, schlauer Mensch bekannten Schuldigen noch nicht wieder habhaft werden können. Eine Spur will man gefunden haben betreffs der Richtung, die er eingeschlagen, doch verlautet darüber noch nichts Bestimmtes. Der Betrag der spoliirten Gelder wird auf 3 bis 4000 Thlr. angegeben. Auch soll sich der Flüchtige noch an einer Kasse im Postgebäude vergriffen haben.

— Der Diebstahl in einem hiesigen großen Modewaaren-Geschäft, von welchem wir neulich berichteten, scheint zu interessanten Entdeckungen zu führen. Vorzüglich sollen von den entfremdeten Seidenstoffen, Mantillen u. viele in die Hände von „Damen“ gekommen sein, mit denen der junge Mann in vertraulichem Umgange lebte. Auch die Hausfuchungen bei näheren Anverwandten des Commis sollen nicht ohne gravirendes Resultat geblieben sein, während das, was man sich über zwei vorgefundene Goldschmucke erzählt, den Verdacht des Diebstahls unbegründet erscheinen läßt. Das Ganze giebt wieder ein trauriges Bild von dem Leichtsinne und der Verschwendungssucht jugendlicher Leute, welche besser thäten, ihren Kopf vorerst mit Kenntnissen, anstatt ihre Taschen mit unrechtem Gute zu bereichern.

— Berlin wird beim Leipziger Turnfeste mit nicht weniger denn 730 Turnern vertreten sein. Dresden schickt 320, Magdeburg 282 u. s. w. Aus Wien sind 113, aus Linz 11, aus Teplitz 60, aus Brünn 56, aus Prag 43, Reichenberg 45, Tetschen 43 angemeldet. Die Gesamtzahl der Oesterreicher, die bis jetzt angemeldet sind, beträgt über 600.

— In der am verflossenen Sonnabend auf dem Linden-schen Bade abgehaltenen musikalischen Soiree des Fräul. Marsfeld, Opernsängerin aus Berlin, wurden alle Gesangsvorträge dieser begabten Sängerin vom lauten Beifall der

versammelten Zuhörer begleitet und von Sachkennern die Uebersetzung ausgesprochen, daß Fräul. Marsfeld sich auf das Grefreulichste vervollkommen hat und daher derselben überall freundliche Aufnahme zu wünschen sei.

— In dem Dorfe Frohlingen bei Buchholz sind seit acht Tagen namentlich unter den jüngern Schulkindern die natürlichen Blattern ausgebrochen, so daß zu Vermeidung von Ansteckungen auf ärztlichen Ausspruch von jetzt ab der Schulunterricht geschlossen ist.

— Am Sonntag Abend in der 8. Stunde wurde beim Bogelschießen zu Brühlendorf der Tuchmachermeister Beder aus Hainichen, durch einen Schuß in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. B. war nämlich mit seinem 4jährigen Sohne in die theils durch Zaun, theils durch Stangen abgesperrte Schußlinie gegangen, um die abgeschossenen Spähne vom Vogel aufzusuchen, während dem war der „Steder“ vom Zielpfad, auf welchen der Müllergeselle St. seine schußfertige Büchse aufgelegt, sammt der Leßtern heruntergefallen und hierdurch der unglückliche Schuß unwillkürlich tief gegangen. Dieselbe Kugel hat auch noch eines Knaben Kleider gestreift, ohne jedoch diesen weiter zu verletzen.

— Wie hoch im fernen Auslande das Verdienst hiesiger Künstler geschätzt wird, ergab sich dieser Tage. Dr. Sartain, der Director der pennsylvanischen Akademie für Kunst und Wissenschaft zu Philadelphia, welcher einige Tage in Dresden verweilte, überreichte im Namen der Akademie den Herren Director Schnorr von Carolsfeld und Professor Hübnert das Diplom der Ehrenmitgliedschaft derselben, eine Ehrenspende, die bisher noch keinem Künstler in Europa zu Theil geworden.

— Wenn Duncan sagt: „Wo Schwalben nisten, da muß es gut sein!“ so läßt sich dies ganz besonders auf den Tanzsaal zu Döberschau bei Baugen anwenden. Da hat mitten in demselben an einem Balken eine Schwalbe ihr Nest angebaut und am Sonntag Nachmittag, während des vollen Tanzes, kam Mutter Schwalbe ungestört durch das offene Fenster geflogen und fütterte ihre fünf Jungen. Es erregte diese Thierliebe unter dem fröhlich dahintwogenden Tanzvölkchen zuletzt eine solche Aufmerksamkeit, daß die alte Baßgeige mehrere Minuten lang schweigen mußte, weil man der Fütterung der Thierchen zuschaute. Auf anderen Tanzböden kommt leider manchmal auch eine Schwalbe geflogen, wo man zuletzt weiter Niemand herbeiholt, als — den Gensd'armen.

— Was für Vortheile eine gut geregelte Viehversicherungsgesellschaft insbesondere dem Landwirth gewährt, geht aus folgenden statistischen Notizen über die Viehversicherungsbank für Deutschland in Berlin hervor. Bei derselben sind mit Einschluß der vom vorigen Jahr übergegangenen Bestände bis Ende Juni d. J. im Ganzen 3193 Stück Pferde, 5425 Stück Rindvieh und 1108 Stück Schweine und Ziegen mit einem Gesamtcapital von 698,236 Thlrn. versichert und davon 82 Stück Pferde, 74 Stück Rindvieh und 24 Stück Schweine mit 8355 Thlrn. entschädigt worden. — An Pferden gingen verloren in Folge von: Kolik oder Darmkrankheiten 17, Roß oder Wurm 13, Knochenbrüchen 11, Brust- oder Lungenkrankheiten 9, Nerven- oder Blutschlag 9, rheumatische Krankheiten 8, Gehirnkrankheiten 6, Maulsperrre 3, Hufentzündungen 3, Nierenkrankheiten 2, Schlundkopflähmung 1, überhaupt in einem halben Jahre ca. 2½ p. Ct. von der versicherten Stückzahl. — An Rindvieh dagegen gingen verloren in Folge von: Lungenkrankheiten 20, Milzbrand 8, Wassersucht 6, Verkälben 5, Maul- oder Klauen-seuche 4, Brustkrankheiten 4, Milchfieber 3, Knochenbrüchen 3, Schlundverstopfung 3, Nervenschlag 2, verschiedenen anderen, als: Leber-, Darm-, Blasen- und Gehirnkrankheiten, Blutnehen, Rheumatismus und Verstopfung 16, überhaupt in einem halben Jahre ca. 1½ p. Ct. von der versicherten Stückzahl.

— Aus Bittau geht dem Dr. J. die Nachricht zu, daß das am 31. Mai d. J. eingäscherte, aus vier Gebäuden bestandene Gut des Gemeindevorstandes Schmidt in Türchau von einem 18 Jahre alten Bergarbeiter daselbst, aus Rache in Brand gesteckt worden ist. Ebenso hat derselbe geständigermaßen schon früher sowohl beim Gutbesitzer Posselt, als auch beim Kreisamtsrichter Reinsch in Türchau deshalb Brand-

stiftungen verübt, weil diese ihm wegen begangener Missethaten Verweise gegeben hatten.

— Vor einiger Zeit gelangte ein nach den conföderirten Staaten Nordamerika's gerichteter Brief, welcher an sein Ziel nicht gelangt war, nach Leipzig zurück und wanderte natürlich in diejenige Abtheilung des Ober-Postamts, wo die Briefe in solchem Falle geöffnet werden, um an den Absender zurückgesandt werden zu können. Auf diesem Briefe befand sich folgende Bemerkung: „Die Post ist aufgehoben, so lange die Repeljohn wüden duhd.“

— Beim Wohnungsausschuß für's Leipziger Turnfest ist angemeldet: Ein Bäcker aus Plauen, 86 Zoll lang. — Wo ein Bett für Den hernehmen?

— Aus Schanghai wird der „D. A. Z.“ unterm 15. April d. J. mitgetheilt, daß dort zwei junge Deutsche, deren einer, Koch in Leipzig seine turnerische Ausbildung erlangt hat, während der andere Sauerman, aus Hamburg stammt, einen kleinen Turnverein gegründet haben, der vorläufig in den Räumen einer der Niederlagen eines dortigen deutschen Handelshauses sein Asyl gefunden. Die Geräte sind nach Angabe der Gründer des Vereins von chinesischen Händen gefertigt worden.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Die „B. V.-Ztg.“ schreibt: „In einem hiesigen Concertgarten fand dieser Tage eine eigenthümliche Demonstration statt. Die daselbst allabendlich stattfindende Concertmusik wird abwechselnd von den Musikcorps zweier hier garnisonirender Regimenter ausgeführt. Vorgestern Abend begann man das Lied „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben?“ zu spielen. Das Publikum erhob hiergegen durch Schreien, Pfeifen &c. eine so laute Demonstration, daß die Musik das Lied unterbrechen mußte. Es wurde nun die Melodie „Was ist des Deutschen Vaterland?“ auf eine stürmische Weise verlangt und diesem Verlangen auch schließlich von dem Militärmusikcorps nachgegeben. In Folge bei dem Commando des Regiments, deren Musikcorps das deutsche Volkslied gespielt hatte, eingelaufener Denunciation, ist den Kapellmeistern der beiden Regimenter, deren Musikcorps abwechselnd des Abends in dem in Rede stehenden Concertgarten spielen, der Befehl zugegangen, daselbst nicht mehr zu dirigiren.“

Nachrichten aus Athen vom 4. Juli Abends (über Wien) bringen Genaueres über die letzten Unruhen. Der Kampf fing am 30. Juni an und endigte am 2. Juli, nachdem er Kanaris dem jüngern und vielen Anderen das Leben gekostet. Das neue Ministerium besteht aus Rufos, Kalligas, Kehagia, Klimeta, Mauromichalis und Nikolopoulos. (Dr. J.)

### Ein starkes Königthum.

Grün, Freund, ist alle Theorie,  
Grün ist allein des Lebens goldner Baum

Der Streit, ob der König stärker ist, der den Willen seiner Unterthanen in starken Fesseln hält, oder Der, dessen Macht, von dem freien Willen seiner Unterthanen getragen, weit über die Grenzen seines Landes hinaus geachtet wird, fesselt im Augenblick Preußens Machtsaltung nach Außen; in einer Zeit, wo man durch eine großartige freigebige Politik im Innern sich ein zu allen Opfern bereites Volk schaffen, wo man Preußens precäre Machtstellung durch eine energische Politik Deutschland gegenüber stärken könnte, wo vor Allem Deutschlands ganze Kraft in der Deutscherhaltung der Elbherzogthümer sich bewähren mußte, hat man es vorgezogen, der Theorie vom „starken Königthum“ und keiner „parlamentarischen Regierung“ die wahre Stärke zu opfern.

Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß der König von Preußen, dessen im Tilsiter Frieden ihm geliebtes Land durch die Begeisterung seines Volkes im Jahr 1813 von der Fremdherrschaft befreit wurde, und welchem eben diese Begeisterung die verlorenen Provinzen zurückeroberte, stärker war, als derjenige König von Preußen, den trotz des ganzen unverkümmernten Apparates des Absolutismus die Befiegung der wohlorganisirten Armee bei Jena und Auerstädt und die Preisgebung seiner Festungen durch pflichtvergessene Commandanten

auf wenige Provinzen seines alten Königreiches beschränkte. Ein starker König ist, wie gesagt, offenbar Der, welcher getragen von den Kräften und dem guten Willen seines Volkes im Innern bereitwilligsten Gehorsam und nach Außen die Achtung aller Nationen findet. Das bleibt sich gleich in Despotien, wie in constitutionellen Monarchien. Kein russischer Czar hat noch je Großes zu leisten vermocht oder sich auch an der Spitze der Nation erhalten, der nicht ihre Sympathien oder wenigstens der russischen Großen, der natürlichen Vertreter der russischen Nation, fand. Ebenso hat kein englischer König ein leichtes Leben gehabt, der nicht von dem guten Willen der Nation getragen wurde. Nur der Unterschied besteht zwischen Despotien und constitutionellen Monarchien, daß, was in jenen Palastrevolutionen und der Meuchelmord vollbringen, in diesen einfach durch den Wechsel der Räte, welche die Krone sich wählt, vollzogen wird. So stürzte die Tochter Peters des Großen, Elisabeth, den Kaiser Ivan, so der Anhang von Katharina II. ihren Gemahl Peter III., so ward Kaiser Paul gestürzt, während in England die Majorität des Parlamentes dem Könige schließlich in den meisten Fällen die Wahl solcher Räte abnöthigte, welche das Wohl des Landes und damit auch das wahre Wohl des Königshauses beförderten.

Das Wohl eines Königshauses ist eben immer unzertrennlich von dem Wohl des von ihm regierten Landes. Sehen wir ganz von einer Eroberungspolitik ab, so ist doch nur dasjenige Land im Stande, sich und seine Dynastie vor Feinden zu schützen, dessen Kräfte die möglichst große Freiheit zu ihrer Entwicklung erhalten. Mag Frankreich oder Rußland oder England oder irgend ein anderer Staat genannt werden: wenn Gefahren an sie herantreten, so müssen die Völker Menschen und Geld liefern, und damit sie dieses können, die dazu erforderlichen Anstalten getroffen werden. Rußland vermochte schließlich doch auch den Krimkrieg nicht weiter zu führen und hat die letzten Jahre verwendet, um durch Entfesselung seiner Bewohner neue Kräfte zu sammeln; und Napoleon mußte nicht minder auf Vermehrung der nationalen Hilfsquellen bedacht sein und Freiheiten bewilligen. Das bringt nun einmal der natürliche Lauf der Dinge so mit sich.

Wenn man aber gegen die ebengenannten Mächte Preußen stellt, so ergiebt sich auf den ersten Blick, daß dieses gegenüber dem rings vom Meereswall umschützten britischen Inselvolke, gegenüber dem einheitlich und durch und durch militärisch organisirten Frankreich, gegenüber dem unermesslichen Ländergebiet Rußlands ein sehr schwächliches Gebäude ist, dem es doppelt und dreifach noth thut, seine Kräfte zusammen und zu Rathe zu halten. In Preußen ist nicht etwa derjenige König stark, der die Prärogative seiner Krone möglichst unangetastet erhält, sondern derjenige, der sein Volk jeder Zeit bereit findet, Gut und Blut für ihn zu opfern und zur materiellen Kraftentwicklung die Begeisterung zu gesellen. Ein starker König im erstern Sinne hat, wie oben gesagt, die Schlachten bei Jena und Auerstädt und alle Provinzen diesseit der Elbe verloren und mußte unter Napoleons Oberbefehl mit nach Rußland ziehen — und ein starker König im letzteren Sinne, der auf eines Stein und Scharnhorst Rath die Kräfte seines Volkes entfesselt, Selbstregierung und allgemeine Volksbewaffnung eingeführt, hat seine verlorenen Provinzen wieder erobert.

Das sollte Preußens Königen eine Lehre für alle Zeiten sein. Eine parlamentarische Regierung des gutmüthigen preussischen und deutschen Volkes ist nicht zu fürchten, wohl aber das Unglück, das aus haltlosen Theorien folgen muß. Was hälfe es dem König von Preußen, wenn er unumschränkter Herrscher wäre und verlore darüber seine besten Provinzen, wo nicht sein ganzes Land! Ein starker König aber, der durch die Liebe und Begeisterung seines Volkes, durch ein blühendes freies Gemeinwesen getragen wird, der wird auch leicht der Parteien Herr, der weiß die Parteien zu leiten und zu lenken, während ein schwacher König, und hätte er noch so ängstliche Sorge für die Prärogative seiner Krone, nur von den Parteien geleitet und gelenkt wird. Selbst die Theorie von einem „starken Königthum“ und von „keiner parlamentarischen Regierung“ ist nur eine Handhabe für eine gewisse Partei in Preußen und Deutsche

land (Oesterreich), welche mit Ködern Fische zu angeln weiß. Sie macht hange vor dem Willen des Volkes und erfindet graue Theorien, aber die Geschichte der Völker, des Lebens grüner Baum, lehrt, daß Fürsten ob solcher Theorien Band und Leute verloren haben, die in ihrer Einbildung starke, in Wahrheit aber sehr schwache Könige waren. (Fr. 3.)

### Feuilleton.

\* Der k. k. österr. Oberstleutnant Ladislaus von Saly des 13. (früheren Freiwilligen-) Husaren-Regiments hat folgendes ausgezeichnete Reiterstück ausgeführt. Um seine in Stuhlweissenburg in Ungarn wohnhaften Eltern zu überraschen, ist derselbe von seinem Garnisonort Wels (3 Meilen von Linz) auf Einem seiner Reitpferde, ungarischen Schlags, in 4 1/2 Tagen dorthin geritten. Die Entfernung beträgt 58 1/2 deutsche Meilen und hat derselbe also täglich im Durchschnitt 13 Meilen gemacht. Da er aber von den 108 Stunden, welche er zu der ganzen Tour gebraucht, 18 Stunden auf Schlaf, Mahlzeiten und Verforgung des Pferdes verwendet hat, so hat er die 58 1/2 Meilen in 90 Stunden geritten. Nach zweitägigem Aufenthalt ist er in gleicher Weise nach seiner Garnison zurückgekehrt.

\* Wie sehr der Patriotismus der Amerikaner bei dem blutigen Ringen mit in's Spiel kommt, beweist die Thatsache, daß in der Unionsarmee eine große Zahl weiblicher Krieger, mehr als den Kampfgenossen selbst bekannt ist, sich vorfindet und mit dem männlichsten Muth den Schlachtengräuen troht. Eine dieser Patriosinnen, welche in einem Illinois-Regiment diente, sah kürzlich ihr Geschlecht durch einen Zufall entdeckt. Die allgemein sich auf sie richtende Aufmerksamkeit von Hunderten pulvergebräunter Gesichter mit bligenden Augen brachte sie so sehr in Aufregung, daß sie in einem Anfall gekränkter heroischen Schamgefühls die Flinte von der Schulter riß und sich vor den Augen ihrer Kameraden erschoss.

\* Wie soll man inseriren? Ein merkwürdiges, für eine Menge von Geschäftsleuten praktisch außerordentlich wichtiges Büchlein, welches unter dem Titel „Der kleine Kosmopolit“ bei Theodor Thomas in Leipzig in Commission erschienen ist, beantwortet in eingehender und erschöpfender Weise die Frage: Wie soll man inseriren? und giebt außerdem ein alphabetisch nach den Städten geordnetes Verzeichniß von 5555 Geschäftsadressen, zum größten Theile aus Inseraten allbekannter europäischer und amerikanischer Zeitungen entnommen und also eine Art Bürgschaft, daß die resp. Firmen mit Vortheil inserirt haben und zu inseriren fortfahren. Außerdem giebt ein umfassendes Sachregister alle Acti'el an, welche in solcher Weise mit Erfolg angezeigt wurden. Wir empfehlen Allen, denen an möglichst großer Verbreitung ihrer Erzeugnisse, Waaren, Leistungen zc. gelegen ist, sich diesen kleinen Kosmopoliten anzuschaffen und seinen Rathschlägen und Anweisungen zu folgen. Das Inseriren allein sichert allerdings nicht immer den Erfolg. Wenn man aber auf die rechte Art inserirt, wie der Verfasser sie detaillirt, so werden die darauf verwendeten Kosten sich in Deutschland so gut bezahlt

machen, wie sie in England und Nordamerika fortwährend Gewinn bringen. In England zahlen einzelne Häuser jährlich 20 bis 70,000 Thlr. für Ankündigung bestimmter Artikel und finden nicht Ursache, die Ausgabe zu bereuen. Als Quintessenz aller seiner Rathschläge stellt der Verfasser am Schluß die Regel auf: „Vernünftig gemachte, kurz und bündig abgefaßte (nicht marktschreierische und schwindelhafte), täglich wiederkehrende Inserate in diejenigen Zeitungen einzurücken zu lassen, welche vermöge ihres Leserkreises als die für den angekündigten Gegenstand passendsten erkannt werden.“

\* Seltene Seelengröße. Auch die Eisenbahn hat nun ihren Winkleried. Neulich, als ein Conductor im Thurgau einen Schnellzug aus Mißverständnis auf einen stillstehenden Zug herandrängen sah, sprang er, wohl wissend, daß er einem gewissen Tode entgegenging, auf die Locomotive des stillstehenden, um diesem durch Drehung der Kurbel eine rückgängige Bewegung zu geben und den Zusammenstoß zu mildern. Kaum war das gelungen, so erfolgte der Stoß und trieb dem armen Manne die Kurbel in den Leib. Er erlag nach unfäglichen Leiden und hinterläßt eine Wittwe mit 7 Kindern.

### Lieber Freund.

Es ist immer besser, mit einem ehrlichen Kosaken Bruderschaft, als ein so hirnloses Unternehmen gut heißen — der letzte Satz in Deiner gestrigen Erwiderung scheint der richtigste zu sein, wo Du sagst, Freiheit für mich und die mir Gleichgesinnten; Tyrannei für alle andern! dies ist jetzt die Parole der Pfaffen und sogenannten Edelleute in Polen. Besser wäre es von Dir gewesen, Du hättest mit triftigen Gründen bewiesen, das Polen als selbstständiges Königreich glücklicher gewesen wäre als bis voriges Jahr, bis jetzt kann man leider nicht sagen, denn da sorgt ja die sogenannte Nationalregierung dafür. — Greifre Dich nicht wieder lieber Freund! mit Deiner Polen-Beglückung ist dir's nicht Ernst; Du willst wie Deines Gleichen im Trüben fischen. — Man kann es den Bauern freilich nicht verargen, wenn sie Diejenigen, welche ihre Höfe und Felder verwüsten, mit todtzuschlagen helfen. In Glacehandschuhen und mit Malzbonbon kann man sich dertartige Gäste auch nicht vom Halse schaffen. — Dies schreibt ein alter Pole und ruft aus Herzensgrund, Unsern guten Kaiser Alexander möge Gott zum Wohle seiner Völker noch recht lange erhalten! — Nachschrift: Wenn Du vielleicht, noch junger unerfahrener Mensch, wüßtest, was im frühern selbstständigen Königreiche Polen von einer gewissen Classe für Niederträchtigkeiten verübt worden sind; Du würdest gewiß anders urtheilen.

### Lehrling-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Korbmacher werden zu wollen, kann sofort antreten Näheres kl. Schießgasse Nr. 6, 3. Et.

Polster-Möbel-Gestelle u. Mohrstühle (polirt) sind stets vorräthig zu haben: am See 40.

Die beliebtesten Kleinen Baierschen Appetitkäschen, sowie Limburger Käse

vorzüglicher Qualität trafen ein bei Ernst Allen, am See 22, Ecke d. kl. Blauenscheng

Eine Partie Photographie-Rahme und Albums

(neueste Muster) sind mir vor einer Berliner Fabrik übergeben worden und kann ich dieselben en gros & en detail spottbillig verkaufen. Das Engros-Geschäft von Wilh. Klemich, 6 große Kirchgasse 6

Aechten Berliner Getreide - Kümmel von J. A. Gilka empfiehlt

B. H. Panse, Frauenstraße Nr. 9.

Fette Isländische Matjes-Heringe & ächten Altenburger Ziegenkäse

empfang wieder frische Sendungen

R. H. Panse, Frauenstraße Nr. 9.

Bengalische Flammen,

so wie Feuerwerksgegenstände aller Art

Schmidt & Groß, Hauptstr. 10

100 Stück leere Kisten, Wein-, Rum- & Oel-Gebinde verkauft, billigst

Theodor Flehsig, Wilsdrufferstraße Nr. 18

Ein Uhrmachergehülfe

kann sofort Condition erhalten beim Uhrmacher Rautenstrauch, Bauernerstr. 54.

Polstermöbel in Auswahl empfiehlt Theodor Stege, Breitestr. Nr. 8. II.

Junge Schweine, Halb-Engländer, werden verkauft: in Gostritz Nr. 11.

Leinöl, Fabrik-Baumöl & bestes altes raff. Rüböl, das 30-Pfund zu 52 Pf., empfiehlt Theodor Flehsig, Wilsdrufferstraße Nr. 18.

Eine neue Hobelbank ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen: Schönbrunnerstraße Nr. 11 erste Etage.

Ein Herrenschneider sucht Arbeit auf Stuben, hier oder auswärts: Fischhofplatz Nr. 6 im Hinterhaus II.

Eine Partie Glasflaschen sind zu verkaufen bei C. S. Schmidt, Neustadt am Markt, große Reißnergasse.

Verschlagebreter, schön breit, zur Aufstellung von Schaubuden und dergleichen, auf die Vogelwiese passend, liegen circa 30 Schock & für 8 1/2 Thlr., sowie 20 Schock, für Tischler passend, & für 11 1/2 Thlr. zum Verkauf: Quer-Allee 16.

Zum Besten des unter Ihrer Majestät der Königin Marie  
höhem Protectorate stehenden  
"Asyls für erwachsene taubstumme Mädchen"  
wird Dienstag den 14. Juli

## im „Lincke'schen Bade“

von dem Chore des Herrn Musikdirector **Witting**, dem Trompeterchor des  
Gardereiter-Regiments unter Herrn Stabstrompeter **Wagner** und der  
„Dresdner Liedertafel“ ein

# grosses Concert

aufgeführt, zu dem das unterzeichnete Directorium Menschen- und Musikfreunde  
ergebenst einladet.

Eintrittskarten, einzelne zu 5 Ngr., in Duzenden zu 1 Thlr. 8 Ngr., in  
halben Duzenden zu 20 Ngr. und in Viertelduzenden zu 10 Ngr., sind am Tage  
der Aufführung an den Eingängen, von Sonnabend aber an bereits in der **Mefer-**  
**schen** Hofmusikalienhandlung, **Galeriestraße 18**, in der **Brauer'schen** Musikalien-  
handlung, **Neustadt, Hauptstraße 31**, bei **Appellationsrath Ackermann**, **Vauzner-**  
**straße 16**, und bei **Director Jenke**, **Taubstummen-Institut**, zu haben.

### Programm.

#### 1. Theil.

##### Witting'sches Musikchor.

- a) Ouvertüre u. b) Finale a. d. Vestalin  
b. Spontini  
Chor der Geister aus Rosamunde von  
Schubert.  
Scherzo Intermezzo v. Witting.

#### 3. Theil. Dasselbe.

- Ouvertüre zu Die Rajaden v. Bennett.  
Concert-Arie v. Bergson. Clarinetten solo.  
Frühlingswaldblut, Scherzo v. Reifiger  
Ouvertüre zu „Die heimliche Ehe“ von  
Cimarosa.

#### 2. Theil.

##### Gardereiter-Trompeterchor.

- Ouvertüre a. d. Zigeunern v. Balfe.  
Savatine a. d. Der Barbier von Sevilla v  
Rossini, vorgetr. v. Stabstromp. Wagner.  
Sophtänze, Walzer v. Strauß.  
Lied „Ich sende diese Blumen“, comp. u.  
vorgetr. v. Stabstrompeter Wagner.

#### 4. Theil. Dasselbe.

- Pilgerchor u. Lied an den Abendstern a.  
Lannhäuser v. Wagner.  
Arie a. d. Freischütz v. C. M. v. Weber  
Signal du Bal, Galopp v. Schmidt  
Harmonisches Retraite der sächs. Cavallerie  
von Fr. Wagner.

Die Vorträge der sich bereitwillig erbotenen „Liedertafel“ werden nach  
Belieben in Zwischenpausen stattfinden.

### Anfang 4 Uhr.

Mit diesem Concerte wird — um 7 Uhr — die Ziehung einer Lotterie  
mehrerer werth. und geschmackvoller Geschenke Ihrer Majestät der Königin Marie, der  
Vereinsdamen und einiger Gönner und Freunde des „Asyls“ stattfinden.

Die zu verloosenden Gegenstände werden am Sonntag und Montag im  
Glasalon des Lincke'schen Bades ausgestellt.

Loose zu fünf Neugroschen (aber nur zur Lotterie) sind schon jetzt  
zu haben bei Herrn Kaufmann **Barteldes** (Firma: Mäggenburg u. Barteldes)  
**Schloßstraße**, und bei Herrn Kaufmann **Methe** (Firma: Methe u. Co.), **Neustadt**,  
**Hauptstraße 28**

Dresden, am 8. Juli 1863.

## Das Directorium des „Asyls“.

Esuch 14, 14. „Berath der Arme nicht, wenn Du einen fröhlichen Tag hast.“

Zum Besten der Wittwen und Waisen, welche bei dem am  
vorigen Freitage in **Zaukeroda** stattgefundenen Brandunglücke  
ihre Gatten und Väter, ihre Ernährer und Versorger verloren  
haben und dadurch in die traurigste, hilfloseste Lage bersezt worden sind, soll  
nächsten Freitage, als den 10. d. M.,

von Nachmittags 5 Uhr an in dem Garten des Gasthofs in **Döhlen** ein  
**Instrumental-Concert**

mit verstärktem Orchester von der Königl. Bergmusikchore gegeben werden. (Ein-  
trittspreis ¼ Ngr., ohne jedoch der Mäthätigkeit Schranken zu setzen).

„Wer sich des Armen erbarmet, der leidet's dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes ver-  
gelten.“ Sprüche Salomon's 19, 17.

Döhlen, 7. Juli 1863.

Musikdirector **Buchmann**. Gasthofsbesitzer **Ulrich**.

Es wird ein Mehl-, Gemüse- und  
Producten-Geschäft in günstiger Lage zu  
übernehmen gesucht. Adressen wolle man  
gefälligst in der Exped. d. Bl. unter H. K.  
niederlegen.

Eine Deconoms Tochter sucht auf einem  
größeren Gute eine Stelle als Volontärin  
zu ihrer ferneren Ausbildung. Adressen  
mit L. D. bezeichnet bittet man in der  
Exped. d. Bl. abzugeben.

## Destillations-Verkauf.

Ein im Plauen'schen Grunde an der  
Straße gelegenes Hausgrundstück mit Gar-  
ten und Baustelle, nebst schön eingerichteter  
Destillation, großen Räumlichkeiten, welches  
außerdem einen schönen Zins bringt, ist  
wegen anderweitigen Ankaufs sofort zu  
verkaufen und mit 1000 bis 1500 Thlr.  
zu übernehmen. Nähere Auskunft zu er-  
theilen ist beauftragt

Presschner in Pötschappel.

## Eine silberne Dose.

wurde am Dienstag Abend in der sieben-  
ten Stunde von Neustadt bis in die Me-  
binger Bier-Niederlage verloren. Der ehr-  
liche Finder wird gebeten, selbige gegen  
angemessene gute Belohnung ab-  
zugeben: Neustadt, „Stadt Leipzig“, im  
Hofe eine Treppe.

### Billig zu verkaufen!

sind 2 Schreibetischen, Kleiderschrank,  
Waschtisch und Nachtschränken, ein Di-  
van, gute Kommode, guter Mahagoni-Ruhe-  
stuhl mit Plüschüberzug, Goldrahmenspie-  
gel, mehrere Bettstellen: Neustadt, kleine  
Weißnergasse Nr. 5 zweite Etage.

## Capital-Gesuch.

Ein verheiratheter Beamter,  
fest angestellt, sucht auf 1½ bis  
2 Jahre ein Darlehn von Thlr.  
250 bis Thlr. 300. Derselbe  
würde dafür gute Sicherheit  
stellen, nach Belieben in viertel-  
jährigen Raten zurückzahlen und  
gerne 6 bis 8 Proc. Zinsen  
gewähren. Gefällige Offerten  
werden erbeten unter: **E. R. F.**  
**Nr. 9 post rest. Glauchau.**

## Von den Drogen,

gangbarsten  
als circa 50 Sorten Haus- und Gesund-  
heit Thee's, Wurzeln, Kräutern, fetten, so-  
wie ätherischen Oelen und Essenzen zur  
Vereitung von Parfümerien, Liqueuren etc,  
ächtem Provençer-, Tafel-, Moh-, Sesam-  
und Lein-Öel, Fischthran, Wagensfett, Ben-  
zin, 100 % Alcohol, bestem gereinigtem 90 %  
Sprit, sowie 80 % Brennspiritus, halte  
stets Lager und bitte bei vorkommendem  
Bedarf um gefällige Berücksichtigung.

## Moritz Dörstling,

Antonstadt, Thal- u. Louisestrassen-Ecke.

## Brod-Verkauf der Damm-

zu Loschwitz, früher Rudelmühle.  
Eurem geehrten Publikum mache ich  
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von  
nun an Brod backe und solches auch gegen  
Umtausch auf Getreide ablasse, und ver-  
spreche prompte und reelle Bedienung.

Loschwitz, den 8. Juli 1863.

G. Bethig.

Eine gebrauchte Nobelbank und eine  
zellige Holzfirma sind billig zu verlan-  
gen. Zu erfragen in der Expedition dies-  
ses Blattes.

Die Königl. Sächs. concess. Anstalt für künstliche Mineralwässer von Dr. **Beinhard** in Loschwitz, Lager und Vertrieb bei

## August Leonhardi,

Antonstrasse Nr. 7 parterre,

empfiehlt **Selterswasser, Sodawasser, kohlen-saures Wasser, Dr. Meyer's Bitterwasser & Limonade gazeuse** in 1/2 und 1/4 Flaschen in ganz vorzüglichen Qualitäten zu den billigsten Preisen und bei Abnahme von Partien, bereits von 1 Dbd. Flaschen an, mit entsprechendem Rabatt. Preis-courante hierüber stehen zu jeder Zeit, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, zu Diensten. Den seltenen Vortheil, daß obige Fabrik ihren Bedarf an Wasser aus der durch ihre Reinheit bekannten Ziegenarund-Quelle erhält, — das Wasser selbst durch zweckmäßige Destillation und Filtration vollkommen chemisch rein vorbereitet wird, bestätigt das Gutachten des Herrn Dr. Fleck und vieler Sachkundigen, welches sich als Resümé dahin ausspricht, daß die daraus erzeugten kohlen-sauren Wässer allen bisher bekannten Fabrikaten dieser Art würdig zur Seite zu stellen sind.

Für Altstadt befinden sich **Verkaufs-Niederlagen** von obigen Wässern bei den Herren **C. C. Pexold & Aulhorn**, Wilsdrufferstraße 7, bei Herrn **C. Junghänel**, Annenstraße, schrägüber der Post, bei Herrn **Andr. Kubitz**, gr. Plauenschegasse Nr. 5.

## A. Leonhardi.

### Stablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich Freitag, den 10. Juli, **Waldgasse 6** ein

### Fleisch- & Wurstwaaren-Geschäft

eröffnen werde. Die geehrten Abnehmer mit stets frischer Waare zu bedienen, wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein. **S. Dittrich**, Waldgasse Antonstadt Dresden. 6.

**Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.**  
Ausstellungs-Local: Im Gartensalon am Moritzmonument im botanischen Garten, am Ausgange der Brühl'schen Terrasse.

Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet  
Eintritt 2 1/2 Ngr. Kinder zahlen die Hälfte.  
Leop. Blaschka.

### Ausverkauf

(wegen Umbau des Locals).

Derselbe enthält: Eine große Parthie der neuesten Kleiderstoffe, sowie **Mäntel & Mantillen** zu außerordentlich billigen Preisen.

## Theodor Richter, Altmarkt 19.

**Zur Beachtung!** Da Wohnungen in Neu- oder Antonstadt wegen freier und gesunder Lage von Fremden wie Einheimischen sehr gesucht sind, und meine Vermittelung viel in Anspruch genommen wird, weil es eine Bequemlichkeit für Privatleute und Zeitersparniß für Geschäftsleute bietet, so ersuche ich die Herren **Hausbesitzer** und deren **Vertreter** höflichst, Local- und andere Räumlichkeiten an meine Adresse zu schicken, wo dieselben stets Berücksichtigung finden und kostenfrei angenommen werden im Logis-Nachweisungs-Bureau von **L. Ramsch**, Maunstraße 1 c.

## Oldenburger Zuchtvieh.

Am 9 und 10. Juli a. c. steht ein Transport schöner, starker, hochtragender **Oldenburger Kalben** zum Verkauf, nicht auf „Kammerdieners“, wie bereits gestern angekündigt war, sondern beim Gastwirth **Werner** auf den Scheunenhöfen Nr. 23. **Leopold de Cousser**, Landwirth aus Oldenburg.

**Das Pfander-Beforgungs-Comptoir**  
1 Fl. Frohngasse 1 parterre im Kleidermagazin, offerirt **Geldbar-lehne** ohne Aufenthalt auf Gold, Silber, Uhren, Wäsche, gute Kleidungsstücke, Leibhausscheine etc. — Auch werden hieselbst fortwährend getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten, Wäsche, Stiefel u. s. w. zum allerhöchsten Preis gekauft.

## Drathnägel,

Rohrnägel, Wagner-, Tischler-, Sattler-, Schrauben-, Absatzstifte etc. empfiehlt billigt

## J. A. Dunz,

Billnigerstraße 46.

Ein **Michaeli** beziehbares **Logis** in Neu- oder Antonstadt, möglichst freundlich u. mit **Garten**, Preis gegen **60 Thlr.**, wird gegen **pränumerando** von einer stillen, kleinen Familie zu **mieten** gesucht. Adressen werden Casernenstraße 19 im Glasergewölbe angenommen.

Ein **geschickter Eisendreher** findet sofort, bei gutem Lohn, **Beschäftigung**:  
**Terrassengasse 8.**

Eine kleine Partie **leere Packkisten** und ein **Waaren-Regal**, 4 1/2 Ellen lang, 2 Ellen hoch, sind zu verkaufen im Cigarren Geschäft von **Theod. Koch**, Rhänigasse Nr. 22.

Eine **Doppel-Glasthüre**, 4 Ellen 14 Zoll hoch, 2 Ellen 14 Zoll breit, passend zu **Balcon- oder Gewölbethüre**, desgleichen ein fast neuer **K. ndertwagen** und ein **Rüchenschrank** sind billig zu verkaufen:

**Rhänigasse Nr. 20**  
in der **Mudelfabrik.**

## Für Musiker.

Ein gutes **Ventil-Waldhorn** mit **Bogen-Aussatz** von **Uhlmann** aus Wien ist zu verkaufen: am **See Nr. 33, 2. St.**

## Familien-Nachrichten.

**Geboren** Ein Sohn: **Hrn. M. Schulze** in **Glauchau**. **Hrn. E. Wänning** in **Möbitz**. **Hrn. S. Vogel** in **Mylau**.

**Verlobt:** Hr. **Rendant R. F. Wenzel** mit **Frl. C. Koch** in **Ehrenfriedersdorf**. **Hr. R. Fischer** in **Pottschappel** mit **Frl. E. Wilscher** in **Ordsfenhain**.

**Verstorben:** **Hrn. Pachter R. Bruchholz's** Tochter **Martha Helene** auf **Rittergut Edumitz**. **Hr. Stadtrath a. D. C. G. Packer** in **Pirna**. **Hrn. E. Hahn's** Tochter **Helena** in **Werdau**. **Hr. Professor G. S. Defer** in **Meißen**. **Hr. Kaufm. B. Prösch** in **Dresden**. **Hr. J. G. Gessner** das.

## Königliches Hoftheater.

Donnerstag, den 9. Juli:  
Viel Lärm um Nichts. Lustspiel in 3 Acten von **Shakespeare**. Unter Mitwirkung der Herren **Seefe, Walther, Jauner, Davison, Wilhelm, Kramer, Fischer, Käder, Meißner, Weiß, Böhme, Porth, Perbold; der Damen Guinand, Ulrich, Conradt, Wächter.**

Anfang 7 1/2 Uhr Ende um 9 Uhr.  
Freitag: Die Dorfsängerinnen.

## Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.  
Donnerstag, den 9. Juli:  
7. Gastvorstellung des Herrn **August Markwort** vom **K. k. priv. Trumann-Theater** in **Wien**. **Sperling** und **Sperber**, oder: **Der Sündenbock**. Schwank in 1 Aufzug von **Görner**. Hierauf: **3 Freunde** und ein **Koch**. **Budeville-Posse** in 1 Act von **Genée**. Zum Schluß: **Sachsen** in **Preußen**, oder: **Eine Berliner Näherin**. Posse mit **Sang** und **Tanz** in 1 Act von **A. Hahn**.  
Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/4 Uhr.

# Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

Heute Donnerstag, den 9. Juli:

## Grande Soirée musicale élégante

ausgeführt von Hrn. Stadtmusikdirector **C. Puffholdt** und dem Königl. Gardes-  
Stabstrompeter Hrn. **Fr. Wagner** mit ihren zwei vereinigten und ver-  
stärkten Musikchören. Zur Aufführung kommen viele Soli's u. Potpourri's,  
auch werden mehrere Piecen von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt.  
Abends: **Brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst  
Garten und Seitenterrassen.**

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr.

**NB.** Concertprogramm an der Kasse gratis, gilt als Contremarke.

Für diejenigen geehrten Gäste, welche die Illumination von der Elbe aus zu  
sehen wünschen, steht eine Anzahl Gondeln zu kleinen Spazierfahrten zur Disposition.  
Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an **J. G. Marschner.**

## Grosse Wirthschaft des k. grossen Gartens.

### Heute Sinfonie-Concert vom Witting'schen Musikchor.

Sinfonie Nr. 8 F-dur von Beethoven.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **Rippmann.**

## Lincke'sches Bad.

### Soirée musicale von Herrn Musikdirector **Kr. Laade.**

Sinfonie F-dur von L. van Beethoven Nr. 8.

Anfang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. **A. Senne.**

## Alle Freunde des Fortschritts

werden hiermit zu einer öffentlichen Versammlung  
Freitag, den 10. Juli, Abends 8 Uhr,  
im Saale des Linde'schen Bades

eingeladen.

**Tagesordnung:** Ueber den französischen Handelsvertrag in seinen Bezieh-  
ungen zum Zollverein, von **Dr. Faucher**, Mitglied des Preussischen Abgeord-  
netenhauses. — Ueber Freizügigkeit, von demselben.

Da bei dem allgemeinen Interesse der Vorträge und der großen rednerischen  
Befähigung des Vortragenden ein großer Andrang zu erwarten ist, so wird bestwe-  
gen, sowie zur Deckung der unumgänglichen Kosten am Eingange ein Entree von  
2 Ngr. erhoben; doch kann Wechseln an der Kasse nicht stattfinden. **Während  
der Vorträge wird nicht geraucht.**

Eröffnung des Saales 7 Uhr.

**Das Comité.**

## Dresdener Omnibus-Verein.

Da die Wagen vom Dohnaischen Schläge aus, des schmalen Weges wegen,  
nicht nach dem zoologischen Garten fahren können, so ist der Wunsch ausgesprochen  
worden, es möge an der großen Wirthschaft, von wo die Wagen jetzt abfahren, ein  
Glockenzeichen gegeben werden. Diesem Wunsche ist entsprochen und eine Glocke auf-  
gestellt worden, an welcher 5 Minuten vor der Abfahrt (die Nachmittags von 3½ Uhr  
an zur ganzen und halben Stunde erfolgt) einige Male angeschlagen werden wird.

Dies zur gefälligen Notiz für die Besucher des zoologischen Gartens, welche  
den Omnibus benutzen wollen

Dresden, am 8. Juli 1863.

## Der Omnibus-Verein.

## Den geehrten Damen

empfehle ich meinen Unterricht im **Maßnehmen** und **Zuschneiden** mo-  
derner Kleider, Jacken, Corsets etc. Eine Methode, so sicher und interes-  
sant, schöne, genau passende Formen gebend, welche in 18—20 Stunden völlig be-  
griffen und ausgeführt wird, kann — wegen der großen Zeitersparniß und darum  
auch billiger, als jede andere Lehrart — nicht genug Berücksichtigung finden. Da  
wieder Stunden frei werden, erbitte ich sofortige gütige Rücksprache.

**Franziska Dertel** aus Hamburg, derzeit in Hrn. Künzelmann's  
Haus, Dippoldiswalderplatz 20, 3. Etage.

## Empfehlung.

Die Benutzung der **Reinigungs-Anstalt**, Antonplatz  
16 (hinter dem Postgebäude) ist  
für jeden Haushalt zu empfehlen, indem  
dadurch den Betten eine längere  
Brauchbarkeit gesichert wird. Durch  
Entziehen der angenommenen Feuchtigkeit,  
mittels Luftheizung, durch Auslockerung  
der Federn und Entfernung des Staubes,  
der zur Zerreibung der Federn mit bei-  
trägt, wird eine gute Feder wieder herge-  
stellt. Betten mit noch sehr guten Federn  
haben eine nur für dieselbe bestimmte  
Maschine, ebenso die Krankenbetten,  
welche auf Wunsch noch mit Schwefel ge-  
dämpft werden können.

Da zur Reinigung eines ganzen Ge-  
bettes (mit zwei Maschinen) und eines  
einzelnen Krankenbettes (mit einer dritten  
Maschine) nur circa eine Stunde Zeit er-  
forderlich ist, so kann nach vorhergehender  
Bestellung sogleich darauf gewartet werden.  
à Bett 7½ Ngr., à Kissen 2½ Ngr.

Ein halb Duzend fast ganz neue schöne  
Rohrstühle sind um 4 Tblr. 20 Ngr zu  
verkaufen, desgl. ein halb Duzend Pol-  
sterstühle, sowie Waschtische, Schränke,  
Spiegel, Kommoden, ein schöner Küchen-  
schrank mit Aufsatz, ein Schreibepult mit  
Stakaufsatz u. s. w. bei

**Emil Hennig,**

Böhmische Gasse Nr. 10b.

**Aechten orientalischen  
Feigencoffee** von **C. F. Rau-  
mann**, ist in Paqueten zu 2½ Ngr. stets  
direct zu haben: Seestraße 18 im Hofe  
links part. — Goldner Anker. —

**Ein kleines Haus** in der  
Wils-  
druffer Vorstadt ist veränderungs-  
halber zu verkaufen. Adressen mit O. M. bezeich-  
net in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein junger Mensch von rechtlichen El-  
tern, welcher Schloffer oder Klempner wer-  
den will, sucht einen Lehrmeister. Nähe-  
res in Saalbach'schen Annoncen-Bureau  
Scheffelg 30.

**Getragene Kleidungs-  
stücke**, namentlich gute Herren-  
kleidungsstücke, Betten,  
Wäsche u. s. w. werden zu höchsten  
Preisen zu kaufen gesucht. Adressen bittet  
man gef. abzugeben: **Nr. 13 große  
Frohngasse Nr. 13 II. Etage,**  
schrägüber den Fleischbänken.

## Erfurter Schuhwaaren

für Damen und Kinder, Schuhsohlen,  
feine Damen- und Kinderstrümpfe und  
Herrensocken empfiehlt zu äußerst billigen  
Preisen das Putz- u. Modewaarengeschäft  
von

**J. Schreiber,**

12 Galeriestraße 12,

in Chemnitz: Johannisstr. Nr. 6.

# Albinum,

## Lincke'sches Bad.

Am 22. d. M.: **Schluss der Zeichnungslisten.**

Am 24. d. M., früh 10 Uhr: **Vorbereitung der Actionäre.**

### Das Gründungs-Comité.

Sahn. Judeich. Bartels. Drobisch.

## Renner's Garten, Marlenstrasse 22, Ecke der Margarethengasse.

Morgen Freitag, den 10. Juli:

### Concert von Hrn. Musikdirector Fr. Laade

Anfang 7 Uhr. Entree 24 Ngr.

## Heute auf Reisewitz von 8 Uhr an:

### Ein heiterer Sommerabend für heitere Leute durch den beliebtesten Humoristen

**Ernst Beyer nebst Familie.**

Freunde heiterer Muse ladet zu einem vergnügten Abend ein **Winkler.**

## Handelwissenschaftlicher Verein.

Heute Donnerstag Abend: Zusammenkunft in der Restauration von **Helbig** (früher Wolf). — Die Mitglieder werden gebeten, wichtiger Mittheilungen halber sich recht zahlreich einzufinden. **D. B.**

## Orpheus. Heute Abend Versammlung im Stadtlofale.

Ein rentables Geschäft in guter Lage ist sofort gegen baare Zahlung zu verkaufen. Adressen bittet man gefälligst unter **R. Z. Nr. 80** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, eine zweite Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf Actien ins Leben zu rufen. Erwägt man, daß die bereits bestehende Gesellschaft sich notorisch einer ebenso ehrenhaften als überaus tüchtigen Leitung erfreut und allen gerechten Wünschen des Publikums nicht nur entgegen, sondern **zuvorkommt**, so drängt sich wohl die Frage auf: was soll eine zweite Gesellschaft, wenn die bereits vorhandene nach jeder Richtung hin vollkommen befriedigt?

Concurrenz ist im Allgemeinen nützlich und wünschenswerth, um die Denkkraft anzuspornen; tritt sie aber ohne alles Bedürfnis auf, wird dieselbe, wie täglich Beispiele beweisen, stets zum Ruin führen.

Durch die in den letzten Jahren hier geschaffenen Actien-Unternehmungen, — wovon 3 B das mit den glänzendsten Hoffnungen Begründete eben nur den **Gründen** Vortheile brachte, während die **Actionäre** die bittersten Erfahrungen machten, — ist der Beweis geliefert, daß der **Boden** wohl für die **Begründung**, nicht aber für die lucrative Betreibung dergleichen Unternehmungen ein günstiger ist, und deshalb dürfte es Pflicht der Presse sein, ihre Stimme besonders in einem Falle zu erheben, wo es sich nicht darum handelt, etwas Fehlendes zu schaffen, sondern nur einem bereits vorhandenen Unternehmen, das, wie bereits erwähnt, allen Anforderungen auf das Beste entspricht, eine Copie zuzugesellen.

Das Bogelschießen am 2 und 3. Juli auf dem Feldschloßchen belebte dasselbe auf eine ungewöhnlich heitere Weise. Das schönste Wetter begünstigte und ein zahlreicher Besuch belohnte zu gleicher Zeit die wackern Bemühungen des Herrn Freyer, der es sich wahrhaft angelegen sein ließ, seinen Gästen einen angenehmen Aufenthalt zu bereiten.

Ganz der Festlichkeit entsprechend war das Concert Programm gewählt; die Illumination brillant, das Bier schmackhaft, wenigstens bezeugte solches der allgemein herrschende Durst. Leider verunglückte die „feurige Erscheinung“ am letzten Abend, die aber gerade dadurch wie ein komisches Intermezzo auf das Zwergfell der meisten Schaulustigen zu wirken schien, demnach also durchaus nicht die allgemeine Heiterkeit störte.

Wie schon erwähnt, sind die Bemühungen des Herrn Freyer anzuerkennen; wünschenswerth wäre es jedoch, daß nun auch die Direction der Brauerei mit ihm Hand in Hand ginge und den Fleiß des Wirthes zu unterstützen suchte durch eine baldige, den Ansprüchen des Publikums entsprechende Herrichtung eines angenehmen Restaurations-Gebäudes, da das jetzige doch schon arg vom Zahne der Zeit benagt ist; jedenfalls würde die Verbesserung beiden Theilen zum Vortheil gereichen.

### Antwort auf die Erwiderung.

Viel gesprochen und **Nichts** gesagt. **Wachsbleichgasse.**

**Marie!** Wenn Du Dich auch noch so sehr versteckst, wir wissen doch genau, wenn Du fortbummelst.

Die lieben Nachbarinnen.

Mein. Wit. zog. 1. nied. w. Spr. d. gut. G. —

## Sammtversammlung des Maurer-Vereins.

Sonnabend den 11. Juli a. o., Abends 8 Uhr, im Saale zum Mühlhose. — Tagesordnung: 1) Wahl eines Kassirers und Kassencontroleurs; 2) Rechenschaftsbericht bis ult. Juni. Von 7 bis 8 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen bittet die **Gesamtverwaltung.**

**Gämmtliche Böttchergesellen,** welche das Bogelschießen beigewohnt haben, werden gebeten, Sonnabend den 11. d. M. Abends 8 Uhr auf die Herberge zu kommen. **Ein fröhlicher Abend.**

**Vorzüglischen Baukaff** vom Dreikönigsbach b. Tharandt empfiehlt **Emil Wirthgen,** am See 27.

**Zu vermietthen** und Michaelis zu beziehen ist die **zweite Etage,** am See 27.

## Dank.

Hierdurch fühlen wir uns veranlaßt, unserem hochverehrten Principal Herrn

### C. Schöne

für die uns sowohl am Sonntag als auch am Dienstag Abend verschafften heiteren Stunden unseren herzlichsten und innigsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig sei auch Herrn Noack für seine humoristischen Vorträge, womit er uns Alle erfreut hat, ein herzlicher Dank gebracht. **Das Gesamt-Dienstpersonal der Schmelzmühle.**

Meine Frau soll heut 48 Uhr mit hereinkommen, ich will sie um 8 Uhr abholen, — aber ja nicht zu vergessen!!!

**S. M. E. F. a. Lübt.**

**Reisewitz** ist heut der Sitz, für Frohsinn, Heiterkeit und Wit durch den fidelem Komiker

**Ernst Beyer.**

**M. G. F. F. F.**

Wann wird denn der so sehnlichst gewünschte **Fußfall** in Rom zur Erreichung einer zweiten Ehe stattfinden?

Die **klare** Geschichte.

### Warnung.

Wenn der **Bädermeister** auf der L—straße die Mißhandlung seines Lehrburschen nicht einstellt, so wird man deutlicher werden. Hat denn der **Anabe** keine Aeltern?

**W.** Eine Bestimmung habe ich schon längst erwartet. Sprechen sehr gern; vielleicht dasselbe wie jene Mittwoch, wo ich zu spät erkannte.

## Schutz mit der Rechten!

W. . . .